

Gegenseitige Inspiration beim Bildhauen

Ein Besuch bei den Bildhauern Hugo Marxer und Fauzie As'ad in Carrara

Halbzeit beim Bildhauersymposium in Carrara. Trotz 35 Grad im Schatten arbeiten die 10 internationalen Bildhauer unverdrossen an ihren Skulpturen, um diese pünktlich, nach nur knapp drei Wochen, für die Vernissage fertigzustellen.

«Die Muse» – wie Hugo Marxer seine Skulptur nannte – musste im Laufe des Symposiums kurzerhand umbetitelt werden. Der Ausdruck und Sinn «von der Muse geküsst» kann von den Italienern nicht sinngemäss interpretiert werden. «La Fortuna», wie Hugo Marxer seinen Frauenkopf nun nennt, findet ihren Platz an einem Ort, den der Bildhauer bereits festgelegt hat, aber noch nicht verraten möchte.

In einem Gespräch mit Hugo Marxer konnte ich erfahren, welcher Sinn der Name «La Fortuna» widerspiegelt. Hugo Marxer: «Sie erinnert an eine sanft schlummernde Frau, die kurz vor dem Erwachen steht. An den kleinen Moment, den es benötigt, aus der Welt des Schlafes und des Traums in den Zustand des Wachseins über-

zugleiten». So mächtig und gross ein 5,6 Tonnen schwerer Block Carrara-Marmor wirken mag, so weich und leicht formbar scheint er dem, der Hugo Marxer bei seiner Arbeit zusieht. Manchmal könnte man meinen, es handle sich um ein Stück Kreide. Vor allem dann, wenn man sich nach einiger Zeit selbst betrachtet und merkt, dass man aussieht als wäre man einem Mehlsack entstieg.

Gegenseitige Inspiration

Die 12 internationalen Symposiumsteilnehmer versuchen, in sehr kurzer Zeit ihre Kunststücke fertigzustellen. Die Zeit drängt und es benötigt neben enormer Disziplin stetigen Einsatz und Durchhaltevermögen, wobei man bemerken muss, dass für eine kurze Siesta oder ein Schwätzchen mit interessierten Zuschauern und Passanten immer noch genügend Zeit bleibt. Von 8 Uhr morgens bis spät in die Nacht kann man die Künstler beim Schaffen betrachten.

Der Besuch des Symposiums war ein Grund meiner Reise nach Carrara.



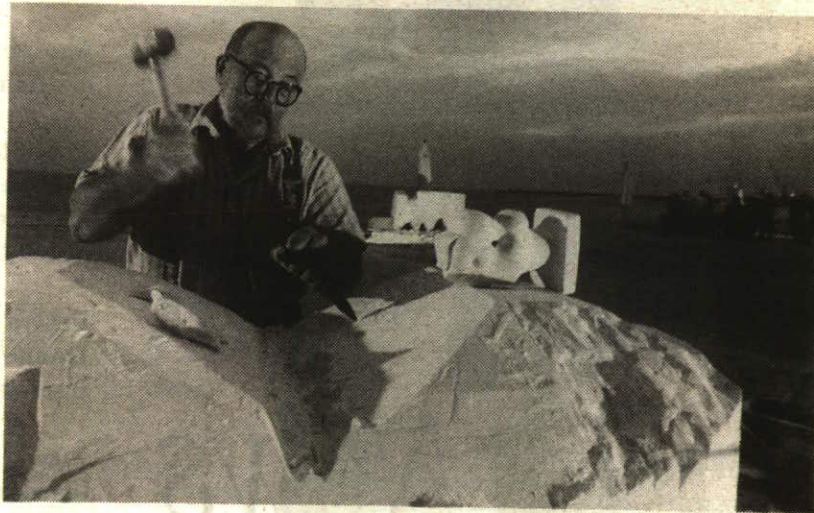
Annabelle Brameshuber besuchte die Bildhauer Hugo Marxer (links) und Fauzie As'ad bei ihrer Arbeit in Carrara.

112 Volksblatt 14. Aug. 1997

ra. Im Frühjahr dieses Jahres hat die VP Bank an einen jungen Bildhauer ein Kunststipendium vergeben. Unter der Obhut von Hugo Marxer bekam der in Eschen lebende Indonezier, Fauzie As'ad, die Möglichkeit, für ein halbes Jahr nach Carrara zu gehen. Dort fertigt er in der Werkstatt, in der auch Hugo Marxer sein Atelier eingerichtet hat, im Auftrag der VP Bank eine Skulptur aus Carrara-Marmor. Über die Entstehung dieses Kunstwerks berichten wir ausführlich im nächsten Jahresbericht der VP Bank. In dieser Werkstatt teilen sich internationale Bildhauer einen Arbeitsplatz und vermitteln Fauzie As'ad so das nötige «Know-how» zur professionellen Arbeit mit dem kostbaren Gut. Wenn man sich in der Werkstätte aufhält, spürt man sofort, dass die Sprache der Kunst vorherrscht, und Worte nicht wichtig sind. Die Künstler inspirieren sich gegenseitig, doch sind auch Kritik und rege Diskussionen nicht zu überhören, wobei immer Respekt und Akzeptanz des anderen Künstlers für alle an erster Stelle steht.

Auch die Gastfreundschaft ist unübertreffbar! Kaum angekommen, war das Abendprogramm schon festgelegt. Kurzerhand wurde ich eingeladen, an einem Dorffest im Hinterland von Carrara teilzunehmen. «Ortonovo» mit seinen 350 Einwohnern fand, dass das 1000jährige Bestehen Grund genug sei, ein Fest auf den kleinen Plätzen im Ort zu feiern. So konnten ca. 800 Gäste sich bei ausgelassener Stimmung «Spaghetti Frutti di Mare», «Muscholi» (Miesmuscheln) und einen süffigen Weisswein aus den Trauben der Region schmecken lassen. Aus riesigen Töpfen dampfte es. Man kochte im Freien die Pasta und Muscheln, und allein der Duft der Gewürze und Aromen versprach Köstliches!

Dies war mein erster aber sicherlich nicht letzter Besuch in Carrara. Es locken die Steinbrüche «le Cave» im Hinterland von Ligurien, die das Sonnenlicht auf dem Marmor reflektieren und den Eindruck hinterlassen, als seien die Hänge frisch verschneit. *Annabelle Brameshuber/Marketing/VPBank*



Hugo Marxer arbeitet derzeit in Carrara an einer Skulptur mit dem Namen «La Fortuna».
(Bild: Close Up)

2/2 Volksblatt 14. Aug. 1997